

Gottesdienst am Pfingstsonntag 2020

Eine Kerze anzünden

Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 118,24-29

**24 Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.**

25 O Herr, hilf!

O Herr, lass wohlgelingen!

26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

27 Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

28 Du bist mein Gott, und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.

29 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Stille

Lesung: Apostelgeschichte 2,1-21

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen,

und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Gedanken zum Bibelwort

Stellen Sie sich vor, Sie haben noch nie in Ihrem Leben einen Gottesdienst besucht und kommen an einem ganz normalen Sonntag zu uns in die Kirche, also nicht jetzt in dieser außergewöhnlichen Zeit, sondern früher, als noch alles „normal“ war. Sie kommen rein, nehmen sich ein Gesangbuch, setzen sich hin und harren der Dinge, die da kommen. Dann der erste Schreck: Kaum ist das Geläut verklungen, setzt die Orgel ein, ungewohnte Töne, womöglich zu laut oder zu schrill für Ihren Geschmack, vielleicht aber auch gerade wegen des Ungewohnten

interessant. Die Gemeinde fängt an zu singen. Hektisch blättern Sie in Ihrem Gesangbuch, um den Anschluss zu finden. Na ja, modern ist was Anderes und Singen kommt in Ihrem Alltag sonst auch nicht vor. Die Pfarrerin begrüßt die Gemeinde, aber nicht ganz normal mit „Grüß Gott“ oder „Herzlich willkommen“, sondern mit fremden Worten: „Der Herr sei mit euch“, darauf die Gemeindeantwort: „Und mit deinem Geist.“ Dann werden Sie gleich aufgefordert, sich zu besinnen, was alles schief läuft in Ihrem Leben, eigentlich eine Zumutung, aber vielleicht zumindest an manchen Tagen durchaus berechtigt. Und nahtlos folgt der nächste Punkt: Ein Wechselgesang zwischen Organistin und Gemeinde mit Worten, die nur schwer zu verstehen sind.

Ich könnte noch eine ganze Weile so weitermachen, wobei vor allem der Anfang unserer ganz normalen Sonntagsgottesdienste vermutlich auf neue Besucher am befremdlichsten wirken dürfte. Diese schnelle Abfolge der uns vertrauten Punkte: Begrüßung, Sündenbekenntnis, Introitus, unkommentiert, Schlag auf Schlag. Ich könnte mir vorstellen, wer hier unvermittelt hineingerät, also z. B. unsere Präparanden bei ihren ersten Gottesdiensten, fühlt sich wie im Ausland. Diese Veranstaltung hat wenig bis gar nichts mit unserem Alltag zu tun. Gottesdienst-Fans werden sagen: Das ist es ja genau, was ich suche und brauche, etwas, das mich heraushebt aus dem Alltag. Kritische Geister merken an, dass vieles in unseren Gottesdiensten für normale Menschen eine Zumutung ist. Angefangen beim gemeinsamen Singen, das kaum woanders praktiziert wird. Junge Menschen suchen sich ihre Lieblingslieder bei Musikanbietern, hören und trällern für sich, was ihnen gefällt, nicht was andere ihnen vorschreiben.

Und überhaupt die Sprache in unseren Gottesdiensten. Wer soll denn das verstehen, der nicht damit aufgewachsen ist? Und das sind mittlerweile die wenigsten. Ich erinnere mich noch an meine Anfangszeit beim Evangelischen Sonntagsblatt. Ich kam da, selbst kirchlich sozialisiert und frisch von der Uni nach dem Theologiestudium, angefüllt mit Fachwissen und Fachausdrücken. Und traf dort auf einen Kollegen, der ziemlich streng mit mir war – Gott sei Dank. Manchmal war Zeit, meine Texte gründlich durchzugehen. Und wie oft sagte er: „Du musst dir diese Kirchensprache abgewöhnen. Das versteht doch kein Zeitungsleser.“

Ich befürchte, so geht es manchen oder sogar vielen Menschen, wenn sie es mit der Kirche zu tun bekommen. Da gibt es viele, für uns vertraute und wichtige, Begriffe, die für Menschen außerhalb der Gemeinde nur schwer zu verstehen sind: Schöpfung, Sünde, Gnade – um nur drei zentrale zu nennen.

Unsere Kirche, ihre Prediger und auch der eine Christ oder die andere Christin – wir bräuchten manchmal auch so ein Pfingstfest wie damals. Einen Heiligen Geist, der eingreift. Der uns zeigt, wie wir verständlich und ansteckend reden können von dem, was unser Herz erfüllt. Denn wir wollen es ja weitergeben, was wir mit Gott erlebt haben, wie er unser Leben verändert und prägt. Aber es fällt uns oft so schwer, verständlich für andere darüber zu reden. Wir bleiben oft – und das ist jetzt nicht böse gemeint - in den frommen Floskeln hängen, die uns vertraut sind. Wie dringend bräuchten wir da einen guten Übersetzer, am besten einen mehrsprachigen, damit wir verschiedene Menschen ansprechen können, junge und alte, laute und leise, Männer und Frauen.

Mir hilft der Unterricht in der Schule. Wenn man jüngeren Kindern etwas erklären muss, dann ist man gezwungen, Dinge ganz einfach auszudrücken. Erste Voraussetzung: Ich muss den Stoff für mich selbst klären und dann im zweiten Schritt in einfache Worte fassen. Dass der Heilige Geist dabei unser Dolmetscher wird und bleibt, das wünsche ich uns an diesem Pfingstfest.

Lied 564: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft

Fürbitten

Lebendiger Gott,

wir danken dir für deinen Heiligen Geist damals für die Jünger, heute für uns, der uns hilft zu verstehen und anderen verständlich von dir zu erzählen.

Wir bitten dich:

- Öffne unsere Ohren für das, was dein Geist uns sagen will.
- Fülle unsere Herzen mit deinem Geist der Liebe.
- Setze unsere Hände und Füße in Bewegung durch deinen Geist..
- Sende deinen Beistand zu allen, die einsam oder krank sind.
- Sende deinen tröstenden Geist allen, die sich von lieben Menschen für immer verabschieden mussten.
- Sende deinen Geist der Wahrheit dahin, wo Lüge und Irrtum herrschen.
- Sende deinen Geist des Friedens, wo Krieg und Gewalt herrschen.

Wir bitten dich um deinen Geist, der uns zur Einheit führt.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der Gott der Liebe und des Friedens, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.